

26. Jan. 1699. schlossen, unter dessen Waltung man Verhandlungen einleitete, welche im nächsten Jahr zu dem Frieden von Karlowitz führten. Durch diesen Frieden erlitt die Pforte eine bedeutende Machtverringering: Ganz Siebenbürgen so wie alles Land zwischen Donau und Theiß mußte an Oesterreich abgetreten werden; nur das Banat von Temeswar sollte noch ferner den Türken verbleiben; desgleichen wurde der größte Theil von Slavonien und Croatien dem Kaiser zugesprochen. Auch die Republik Venedig, welche durch ihre Anstrengungen zur See und in Dalmatien wesentlich zu den Erfolgen der christlichen Waffen beigetragen hatte, ging wie uns bekannt (S. 345.) mit Ehren und Gewinn aus dem Frieden hervor. Den Russen mußte die Pforte die Hafenstadt Asow, das alte Tanais überlassen und den Polen die von Mohammed IV. ihnen entriessenen Territorien in Podolien zurückgeben. In Carlowitz machte das Osmanische Reich den ersten verhängnißvollen Schritt zu der abschüssigen Bahn des Verfalls. Seitdem war der Schrecken und die Glorie des Halbmondes dahin.

Lököly's
Ausgang.

Graf Lököly, der den Osmanen bis zum Ende des Krieges Waffendienste geleistet, wurde von dem Sultan zum Fürsten von Widdin erhoben und mit einem geringen Sahrgehalt und einigen Gütern beschenkt. In einem Landhause bei Nicomedien, „Blumenfeld“ genannt, verbrachte er die letzten Jahre an der Seite seiner Gemahlin Helene, die ihm jedoch 1703 durch den Tod entriess ward. Dort starb auch er im September des folgenden Jahres, fern von der Heimath, deren Befreiung sein heißes Streben gewesen war. Er erlebte noch die Schilderhebung seines in Oesterreich zurückgehaltenen Stiefsohnes Franz II. Rakoczzy und die neuen Aufstände in Ungarn und Siebenbürgen zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts. Doch nahm er keinen Theil mehr daran. Seine Lebenskraft war frühe durch Anstrengungen und Sichteiden erschöpft und gebrochen. Die verführerische Beredsamkeit der Jesuiten, die sich an sein Krankenlager drängten, war nicht vermögend, ihn von seinem evangelisch-lutherischen Glaubensbekenntniß abwendig zu machen.

III. Das englische Reich unter den zwei letzten Stuarts und Wilhelm III.

Geschichts-Literatur. Außer den oben p. 89 f. angeführten Werken, die zum Theil auch die gegenwärtige Periode behandeln, wie die Memoirensammlung von Guizot, die Publicationen von Mignet, die Parliamentary history und vor Allem die beiden Hauptwerke von Macaulay und von Ranke sind für die Regierungszeit der beiden letzten Stuarts und Wilhelms III. von Wichtigkeit: Clarke life of Charles II. Lond. 1816. 2 voll. 4. — A Register and chronicle eccles. and civil cet. taken from the mss. of Kennet bish. of Peterb. Lond. 1728. fol. — Gilb. Burnet, hist. of his own time (1660—1713). Lond. 1724. 34. 2 voll. fol. — J. Macpherson, a hist. of Gr. Brit. from the restoration to the accession of the house of Hannover Lond. 1775. 2 voll. 4. nebst 2 Bänden Urkunden. — Th. Somerville, h. of the political transactions and parties (1660—1702). Lond. 1792. 4. und die Staatschriften (tracts) von Somers. — Works of William Temple Lond. 1750. 2 voll. fol. — Memoirs of Alg. Sidney by Wilson Meadley Lond. 1813. — Lord John Russell, the life of Will. Lord Russell. Lond. 1820. — Ch. J. Fox, hist. of the reign of James II. — J. S. Clarke, the life of James II. cet. Lond. 1816. 2 voll. 4. — John Dalrymple memoirs of Great Br. and Irel. cet. nebst Fortsetzung (1680—1702). — Al. Cunningham hist.